



### 51. Die Eiche.

Die Eiche ist ein herrlicher Baum. Die mannsdicken Äste strecken sich wie Arme nach allen Seiten aus und tragen Zweige, Blätter, Blüten und Früchte.

Die Eiche wächst freilich sehr langsam. Wo sie jetzt steht, da wurde vielleicht vor fünfhundert Jahren eine Eichel in den Boden gelegt. Aus der Eichel ist der große, hohe Baum emporgewachsen. Mächtig wühlt der Sturmwind in den ausgebreiteten Ästen, Zweigen und Blättern und möchte die Eiche zu Boden werfen, allein sie widersteht dem Sturme wohl noch fünfhundert Jahre.

Lausch.

### 52. Der Kürbis und die Eichel.

Ein Bauer lag unter einer Eiche und sah eine Kürbisstaude, die am nahen Baume wuchs. „Hm, hm!“ sagte er, „das ist nicht gut, daß der Eichbaum so kleine, die schlechte Staude aber so große, schöne Früchte trägt. Der große, gelbe Kürbis müßte an dem hohen Eichbaume sitzen; das würde schön aussehen.“

Er schlief ein. Es entstand ein Sturm. Eine Eichel fiel ihm auf die Nase. Er wachte auf und sah, daß seine Nase blutete. Da dachte er bei sich: „Hätte ein Kürbis mein Gesicht getroffen, so wäre es um mein Leben geschehen. Gottlob, daß an dem hohen Eichbaum keine Kürbisse hängen!“